

Sulzdorfer Mühle

Von der Kraftmühle zur Partnerschaft der Sulzdörfer



Kraftmühle

Seit dem 18. Jahrhundert ist die Kraftmühle auf einer historischen Karte (unten) und in Archivmaterial nachweisbar.



Auf der Karte des 18. Jahrhunderts ist das historische Sulzdorf eingezeichnet. Das Dorf wird von Gärten eingerahmt, hinter denen eine Hecke als Schutz zu den Feldern hin abschließt. Die Kirche ist linker Hand zu erkennen. Oben ist der Vorläufer des „Käppele“ mit dem Friedhof zu sehen.

Das Gebäude am rechten Rand gibt Rätsel auf: es müsste der (inzwischen abgetragene) Torturm sein, doch sieht es wie eine Kirche aus.

Unten stehen die Gebäude der Sulzdorfer Mühle, Standort der Info-Tafel.

Für einen Mühlenstandort ist hier ein geringer Wasserdurchfluss zu verzeichnen, weshalb die Mühle nicht viel älter sein dürfte. Zu lesen ist von ihr erstmals in einer Grenzbeschreibung von 1796. Der Name der Müllerfamilie lautete Fuchs.



Die Sulzdorfer Mühle, im Urkataster von 1825 „Dorfmühle“ genannt. Der rote Punkt zeigt den Standort der Infotafel an, direkt neben dem Zugang zur Quelle.



Die beiden Gebäude der Sulzdorfer Mühle, Kraftmühle genannt, in einer historischen Aufnahme



Im Rahmen einer Übung der damals in der Niederstetten stationierten 12. Einheit des 3. Instandsetzungsbataillons der Bundeswehr wurden die Gebäude der Kraftmühle abgetragen.



Dankschreiben der Bundeswehreinheit für die erfolgreich verlaufene Übung

Liebe Bürger von SULZDORF !

Die Soldaten der 3. Kompanie des Instandsetzungsbataillons 12 bedanken sich recht herzlich für die überaus freundliche Aufnahme in Ihrer schönen Ortschaft.

So viel Entgegenkommen haben wir nicht erwartet. Sie haben entscheidend mitgeholfen, daß diese Übung für uns erfolgreich verlaufen ist.

Wir würden uns freuen, wenn wir bei unseren Übungen immer so aufgenommen würden und es wäre schön, wenn die geknüpften Bande auch in Zukunft bestehen könnten.

Unser Dank auch für die zahlreiche Teilnahme an des Manöverball; das gute Einverständnis zwischen Bürger Ihrer Ortschaft und Soldaten wurde dadurch dokumentiert.

Wir wünschen Ihnen allen weiterhin alles Gute und

Letzter Besitzer der Mühle war die Familie Kraft, die hier bis 1963 nachweisbar ist.

Danach wurde das Gebäude verlassen und es verkam, bis es 1979 bei einer Bundeswehrübung abgerissen wurde.

Das Gelände wurde danach in einen Freizeitbereich umgewandelt. Eine Wiese trat an die Stelle der Gebäude. Etwas unterhalb wurden aus Anlass der Sulzdorf-Partnerschaften Bäume gepflanzt, wenn die Treffen hier stattfanden. Eine zur Mühle zugehörige Quelle wurde gefasst und zugänglich gemacht.

Eine weitere Besonderheit in Sulzdorf ist der so genannte „Seppltag“ (19. März), an dem alle Träger des Vornamens Josef aufgerufen sind, miteinander zu feiern.

Partnerschaft der „Sulzdörfer“

Der Giebelstadter Gemeindeteil Sulzdorf ist mit sechs anderen „Sulzdörfern“ über eine Partnerschaft verbunden. Alle drei Jahre treffen sich die Namensvetter in einem



der Orte zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Die ersten Kontakte liefen über die Feuerwehren von Sulzdorf an der Lederhecke, Stadtlauringen und Kaisheim. Der Initiator der Sulzdorfer Runde war der damalige Sulzdorfer (Schwäbisch Hall) Pfarrer Willi Biedermann, der 1980 erstmals zu einem gemeinsamen Treffen einlud. Mit 2.900 Einwohnern ist der Stadtteil von Schwäbisch Hall der größte, die übrigen sind 200 bis 500 Einwohner groß und im ländlichen Raum gelegen.

Der kleinste Ort ist Sulzdorf (Meeder), der 35 Einwohner hat. Eigenständig als Gemeinde geblieben ist nur Sulzdorf an der Lederhecke. Fast alle liegen im fränkischen Sprachraum in Bayern und Baden-Württemberg.

Bei den Treffen wird der Austausch untereinander gepflegt, es geht um Dorferneuerung, Energieversorgung und Vereinsleben.



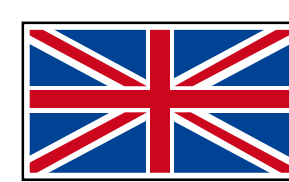
Bei jedem Besuch der Sulzdorfer Namensvetter wird zur Erinnerung ein Baum gepflanzt.



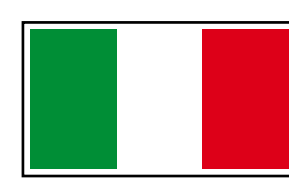
Gedenkstein neben der Kirche an das Sulzdorf-Treffen im Jahre 1998.

Die Namensvettergemeinsam auf einem Erinnerungsfoto des Treffens 2016.

Gefeiert werden diese Zusammenkünfte mit Trachten, Tanz, Musikorchestern oder Schüler-/Theateraufführungen. Man weiß zumindest von einer Ehe, welche die Sulzdorf-Treffen hervorgebracht haben.



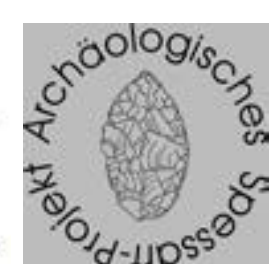
The Kraft-Mill was first depicted on a map in the 18th century. From this time also stem the oldest archival testimonies. The last owner of the mill was the Kraft family, who lived here until 1963. After that the buildings were abandoned and were destroyed during a military training in 1979. The area was designated as a holiday resort, the buildings were replaced by lawns. In the lower ground trees were planted, commemorating the twinning with the six namesakes of Sulzdorf. Representatives of the namesakes meet every third year in one of the villages for exchange and celebrations.



La presenza del Mulino di Kraft su di una pianta storica e nei materiali d'archivio è stata accertata dal diciottesimo secolo. L'ultimo proprietario del mulino è stata la famiglia Kraft, questo è accertato fino al 1963. Dopo l'edificio è stato abbandonato, finché a causa di manovre dell'esercito federale questo è stato demolito. Poi la superficie venne trasformata in un'area per il tempo libero, al posto dell'edificio venne seminato un prato. Un poco più in basso vennero piantati degli alberi ed il posto divenne un punto d'incontro per i cittadini. La frazione di Giebelstadt dal nome Sulzdorf è legata ad altri sei paesi che hanno anch'essi il nome di Sulzdorf. Ogni tre anni questi paesi omonimi s'incontrano in uno dei paesi per conoscersi reciprocamente e per uno scambio culturale.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Giebelstadt „Weiße der Geyer“ wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des Marktes Giebelstadt, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



Bezirk Unterfranken

Allianz Fränkischer Süden

European Pathways to Cultural Landscapes